



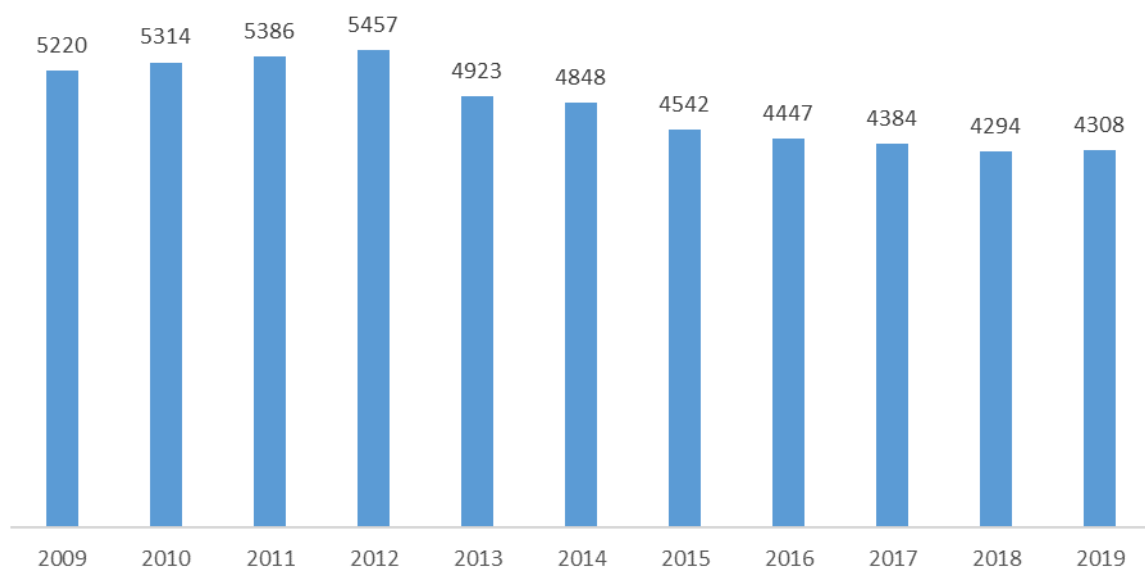
Pressebericht zur Polizeilichen Kriminalstatistik 2019

1. Fallzahlen

Weiterhin niedrige Fallzahlen sowie eine deutlich gestiegene Aufklärungsquote prägen die vom Polizeikommissariat Wolfenbüttel präsentierte Kriminalstatistik 2019.

Wurden dort im Jahre 2009 noch 5.220 Straftaten registriert, waren es im vergangenen Jahr 4.308 Taten (Vergleich zum Vorjahr: + 14 Taten).

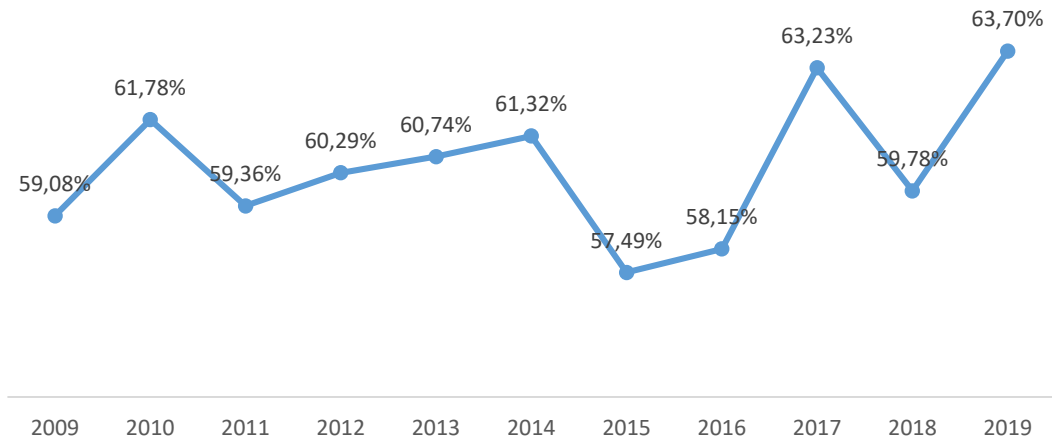
Die Gefahr, im Landkreis Wolfenbüttel Opfer von Kriminalität zu werden, ist zwar unwesentlich gestiegen, befindet sich jedoch im Landesvergleich weiter auf einem ausgesprochen niedrigen Niveau (näheres Pkt. 8). Eine ausgewogene Kombination aus Präventions-, Präsenz- und Ermittlungsarbeit zeigt hier langfristige Wirkung.



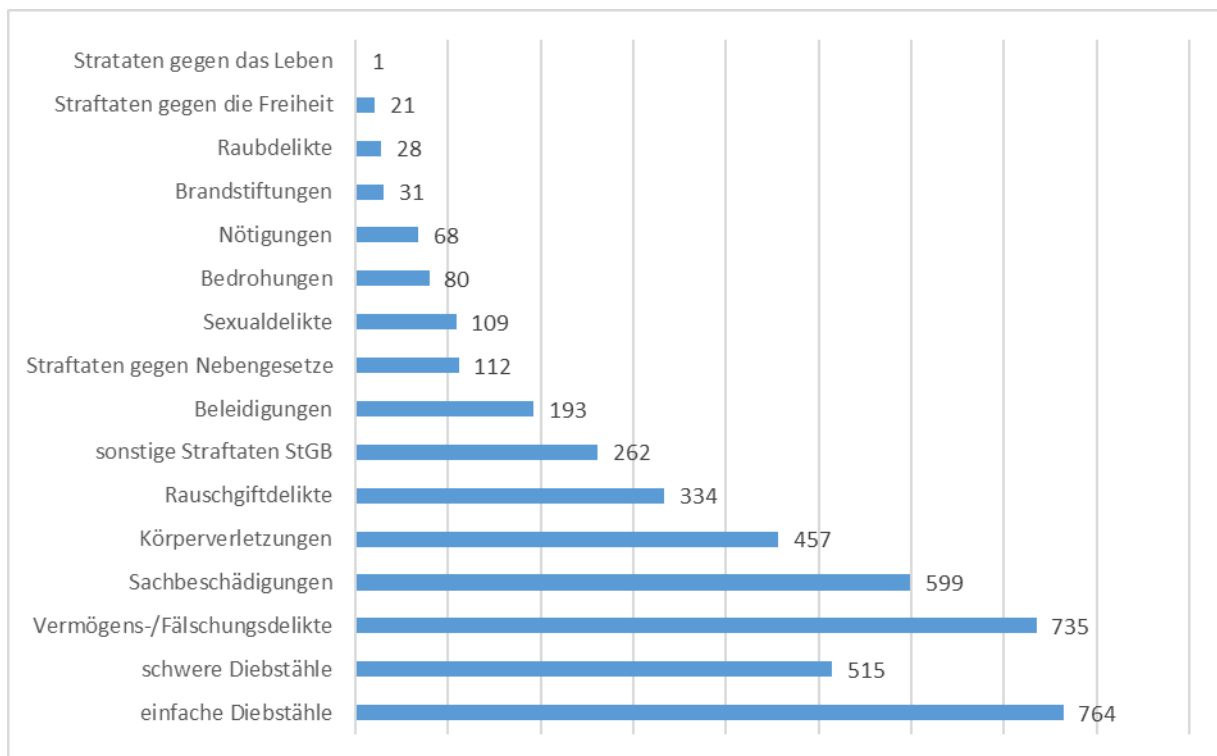
2. Aufklärungsquote

Die Aufklärungsquote ist für 2019 deutlich höher als der Durchschnitt der letzten Jahre (Durchschnitt 2009 bis 2018 60,12 %).

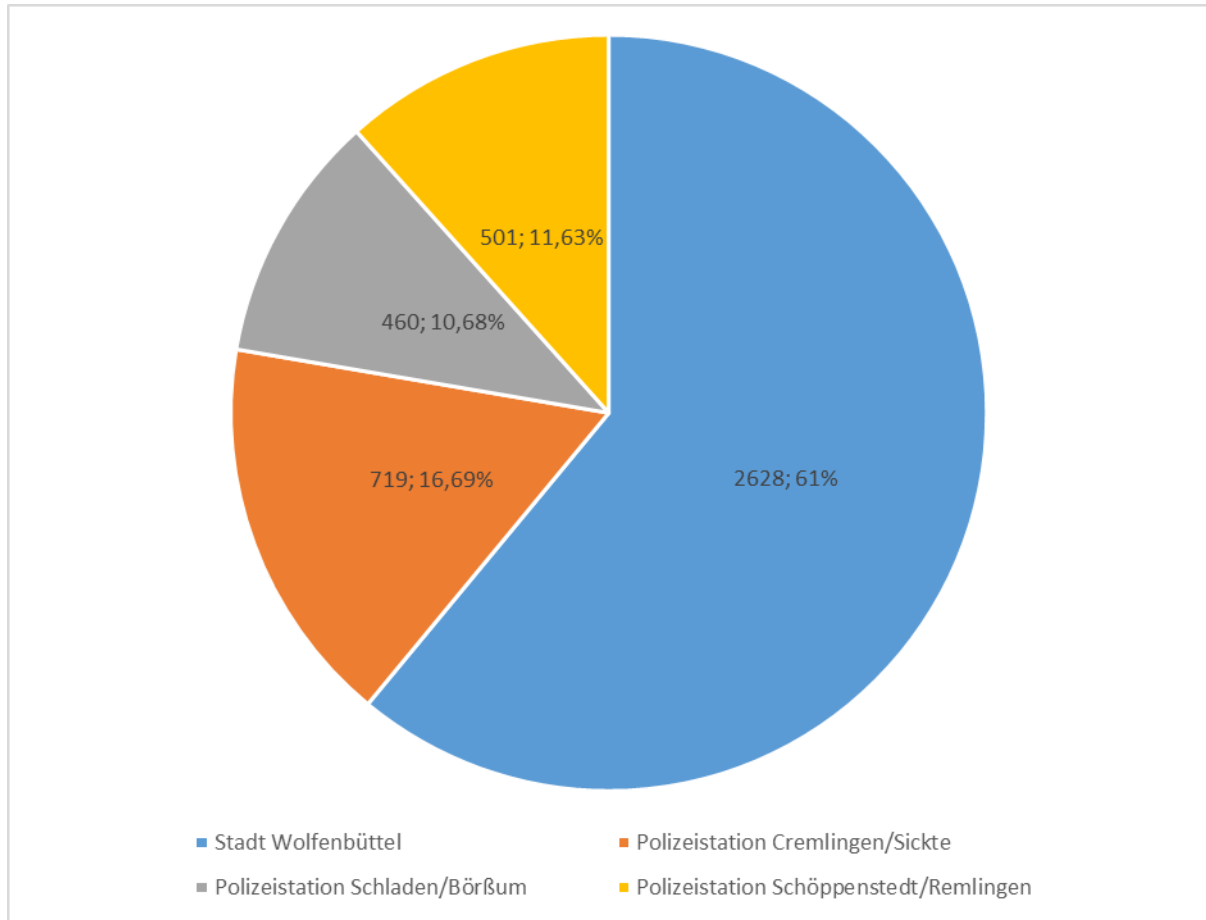
2.744 Straftaten bzw. 63,70 % konnten im zurückliegenden Jahr aufgeklärt werden. Das sind 177 Taten oder 6,90 % mehr als im Vorjahr. Auch hier ein langfristiger Vergleich: Im Jahre 2009 betrug die Aufklärungsquote 59,08 %.



3. Fallzahlen nach Häufigkeit



4. Regionale Verteilung der Straftaten



Leicht rückläufig waren die Straftaten in der Stadt Wolfenbüttel (-24) und im Zuständigkeitsbereich der Polizeistation Schöppenstedt/Remlingen (-1).

Ein deutlicher Rückgang der Straftaten war im Bereich der Polizeistation Schladen/Börßum festzustellen (-94). Für diesen Rückgang sind insbesondere rückläufige Zahlen in den Deliktsbereichen Vermögens- und Fälschungsdelikte (u.a. alle Formen des Betruges), Sachbeschädigungen und Rohheitsdelikte verantwortlich.

Ein auffälliger Anstieg war dagegen im Zuständigkeitsbereich der Polizeistation Cremlingen/Sickte zu verzeichnen (+133). Hier konnten deutlich steigende Fallzahlen im Bereich der Vermögens- und Fälschungsdelikte sowie bei den Sachbeschädigungen festgestellt werden.

5. Auffällige Veränderungen

5.1 Gestiegene Fallzahlen

Im zurückliegenden Jahr wurden mehr Gewaltstraftaten (vornehmlich Sexual- und Raubdelikte) sowie vermehrt Sachbeschädigungen, Vermögens- und Fälschungs- sowie Rauschgiftdelikte registriert:

109	Sexualdelikte (+31)
28	Raubdelikte (+8)
599	Sachbeschädigungen (+100)
735	Vermögens- und Fälschungsdelikte (+29)
334	Rauschgiftdelikte (+102)

5.2 Rückläufige Fallzahlen

Rückläufig waren 2019 nahezu alle Formen des Diebstahls:

515	schwere Diebstähle (-214) darunter 73 Wohnungseinbrüche (-53) darunter 24 KFZ-Diebstähle (-22)
764	einfache Diebstähle (-69)
149	Fahrraddiebstähle (-25)
21	Kellereinbrüche (-51)

5.2.1 Straftaten gegen das Leben

Ein versuchter Totschlag wurde erfasst. Die Tat ereignete sich bereits 2018 und wurde 2019 endbearbeitet und deshalb in 2019 statistisch erfasst. Ein männlicher Erwachsener versuchte mit einer Schusswaffe auf zwei Polizeibeamte zu feuern. Nur dank einer Ladehemmung an der Waffe kam es nicht zur Vollendung der geplanten Tat.

5.2.2 Sexualdelikte

109 Sexualdelikte wurden angezeigt; 31 Taten mehr als im Vorjahr.

Ein Grund für diese Zunahme könnte immer noch die seit Oktober 2017 publizierte #MeToo-Bewegung sein, die die Anzeigebereitschaft der Opfer bestärkt haben dürfte.

Ferner wurden die neuen Straftatbestände des § 177 StGB (sexueller Übergriffe pp.) und des § 184i StGB (sexuelle Belästigung) in die kriminalstatistische Erfassung eingearbeitet. Zuvor wurden derartige Taten als Körperverletzungen oder Beleidigungen erfasst.

Angezeigt wurden 14 Vergewaltigungen (+2), 5 sexuelle Übergriffe und sexuelle Nötigungen (-8), 3 x sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen (+2), 23 sexuelle Belästigungen (+10), 25 sexuelle Missbräuche (+/-0), 39 Fälle der Ausnutzung sexueller Neigungen (+25). Darunter unter anderem 23 Fälle zum Nachteil von Kindern (+6), 21 Fälle des Umgangs mit kinderpornographischen Erzeugnissen und 2 exhibitionistische Handlungen (-6).

102 Sexualdelikte bzw. 93,58 % (+5,12 %) wurden aufgeklärt. Diese vergleichsweise hohe Anzahl an aufgeklärten Fällen liegt in diesem Deliktsbereich an der Tatsache, dass sich diese Taten oftmals im familiären Umfeld ereignen oder sich Täter und Opfer kennen.

5.2.3 Rohheitsdelikte

Die Zahl der angezeigten 28 **Raubstraftaten** stieg um 8 Fälle.

Die Taten richteten sich gegen 23 Privatpersonen, 3 Geschäfte, 1 Spielhalle und 1 Postfiliale. Beispielhaft seien hier nur der Überfall auf einen Juwelier in Schöppenstedt Anfang letzten Jahres und die Beraubung eines Rentners auf offener Strasse im Seeligerpark genannt.

Insgesamt konnten 20 Taten (71,43 %) geklärt werden. Im Vorjahr betrug die Aufklärungsquote in diesem Deliktsbereich lediglich 50,00 %.

457 **Körperverletzungen** kamen zur Anzeige (+/-) und 202 Fälle häuslicher Gewalt (+62).

Erfreulicherweise ist die Anzahl der schweren Rohheitsdelikte rückläufig. Hierzu zählen 89 gefährliche bzw. schwere Körperverletzungen (-5).

436 Körperverletzungsdelikte wurden aufgeklärt, das entspricht 95,40 % (+4,37 %).

5.2.4 Diebstahlskriminalität

Bei der Eigentumskriminalität zeigt sich im langfristigen Vergleich ein sehr erfreulicher Abwärtstrend. Registrierte die Polizei Wolfenbüttel im Jahre 2009 noch 1.723 Diebstähle, waren es im zurückliegenden Jahr 1.279 Taten.

Dieser auffällige Rückgang der Diebstahlsdelikte ist ein bundes- und landesweiter Trend und nicht nur auf den Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Wolfenbüttel zu beziehen.

764 einfache Diebstähle wurden angezeigt (-69), darunter 285 Ladendiebstähle (-7).

391 Taten bzw. 51,18 % gelten als geklärt. Zu diesem Deliktsbereich zählen u.a. alle Diebstähle bei denen keine besondere Sicherung vom Täter überwunden werden muss.

515 schwere Diebstähle kamen zur Anzeige (-214), von denen 23,88 % geklärt werden konnten (+11,95 %). Dazu gehören u.a. alle Wohnungs- und Kellereinbrüche sowie Kraftfahrzeug- und die meisten Fahrraddiebstähle.

Besondere Sorge bereitet der Polizei Wolfenbüttel nach wie vor die Entwicklung der **Wohnungseinbruchskriminalität**, obwohl sich deren Anzahl im vergangenen Jahr deutlich auf 73 Taten (-53) reduzierte. Hier zeigen sich erste Erfolge massiver Kontrollmaßnahmen, die die Polizei Wolfenbüttel in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus Salzgitter und Peine durchgeführt hat.

In etwa jeder fünfte Wohnungseinbruch konnte zwar geklärt werden, die Aufklärungsquote sank jedoch auf 20,55 % (-4,06 %).

Auch zukünftig werden wir unsere Anstrengungen in diesem Deliktsbereich nicht zurückfahren, im Gegenteil, denn jeder einzelne Wohnungseinbruch bedeutet einen intensiven Eingriff in die Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger.

Rund 40 % aller Einbrüche scheitern, weil technische Einrichtungen die Tatausführung verhindert haben. Wir empfehlen deshalb, das kostenlose Angebot der polizeilichen Beratungsstelle in Salzgitter (Tel. 05341/1897109) anzunehmen und die Wohnräume mit Alarm- und Sicherheitstechnik auszustatten.

Sehr erfreulich ist der Rückgang der **Kellereinbrüche**; 22 Taten wurden gemeldet, 50 weniger als im Vorjahr. Die Aufklärungsquote betrug hier 18,18 % (+ 12,63 % im Vergleich zu 2018)

Hier wurde schon 2018 eine überregional agierende Tätergruppierung ermittelt, die u.a. auch für eine große Anzahl an Taten im Bereich der Stadt Braunschweig in Frage kam.

Deutlich zurückgegangen ist auch die Zahl der **Kraftfahrzeugdiebstähle**. 24 Fahrzeuge wurden entwendet (-22).

In etwa jede fünfte Tat konnte aufgeklärt werden: 20,83 % (-5,25 %).

Die Zahl der **Fahrraddiebstähle** hingegen fiel deutlich auf 148 Fälle (-26). Die Aufklärungsquote beträgt hier 31,08 % (+20,16 %). Dies lag vornehmlich an der Ermittlung eines Tatverdächtigen aus dem Bereich der Stadt Wolfenbüttel, dem eine Vielzahl von Fahrraddiebstählen nachgewiesen werden konnte.

5.2.5 Vermögens- und Fälschungsdelikte

735 Fälle (+29) wurden angezeigt, darunter 556 Betrugsdelikte, insbesondere Betrügereien auf entsprechenden Plattformen im Internet, (+5), 103 Unterschlagungen (+21), 20 Veruntreuungen (+5), 41 Urkundenfälschungen (-6) und 10 Geld- und Wertzeichenfälschungen (+/-0).

565 Vermögens- und Fälschungsdelikte wurden aufgeklärt, das sind 76,87 % (-9,39 %).

Zunehmende Sorge bereitet der **Trickbetrug** per Telefon.

Sei es der falsche Polizeibeamte, der Enkeltrick, der vermeintliche Mitarbeiter eines Energieversorgers oder in Zeiten der Coronakrise der Mitarbeiter des Gesundheitsamtes, der angebliche Coronatests durchführen will. Die Geschichten, die den Angerufenen erzählt werden, sind immer ähnlich. Beispielsweise gibt sich jemand als Polizeibeamter aus und erklärt, dass es in der Nachbarschaft Einbrüche gegeben hat oder dass verdächtige Personen unterwegs sind. Man weist darauf hin, dass auch die oder der Angerufene ein potentiell Opfer sei und gibt an, vor dem bevorstehenden Einbruch warnen und Wertsachen in amtliche Verwahrung nehmen zu wollen.

Betroffen sind dabei meist ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die vermutlich durch gezielte Recherche in den örtlichen Telefonbüchern ausgewählt und ins Visier der Kriminellen genommen werden.

Die Polizei rät in diesem Zusammenhang:

Lassen sie sich nicht durch diese Masche in die Irre führen! Unterbrechen sie den Anrufer, in dem sie sofort auflegen. Informieren sie sich bei Bedarf bei der Polizei und sprechen sie mit Ihren Angehörigen und Freunden über Anrufe, die ihnen merkwürdig erscheinen. Geben sie keine Details zu ihren persönlichen oder finanziellen Verhältnissen am Telefon preis und übergeben sie niemals Geld oder andere Wertsachen an vermeintliche Polizeibeamte. Lassen Sie sich die Dienstausweise zeigen und hinterfragen sie deren Echtheit durch Anruf bei der Dienststelle.

Die Polizei Wolfenbüttel versucht diese Straftaten durch intensive Präventionsarbeit abzuwenden. Beispielsweise werden die örtlichen Geldinstitute sensibilisiert, potentielle Opfer noch vor dem Geldabheben auf die Gefahren hinzuweisen. Die Polizei informiert nahestehende Personen, Familie und Freunde aus dem Umfeld der Senioren und berichtet über aktuelle Gefahren zeitnah durch Warnmeldungen in den sozialen Medien sowie durch Rundfunk- oder Pressemeldungen.

5.2.6 Sachbeschädigungen

Wieder deutlich gestiegen ist die Zahl der Sachbeschädigungen, z.B. Einschlagen von Scheiben, Beschädigungen von Bushaltestellen oder Spielplätzen etc. 599 Taten (+100) wurden registriert, darunter 98 Graffiti-Delikte (+37). Die Aufklärungsquote beträgt 23,54 % (-6,92 %).

5.2.7 Gewalt gegen Polizeibeamte und gleichgestellte Personen

26 Fälle wurden angezeigt (+2), darunter 18 Widerstände (+3) und 8 tätliche Angriffe (+2). Glücklicherweise wurde dabei kein Polizeibeamter schwer verletzt.

5.2.8 Brände

31 Brände beschäftigten die Polizei in vergangenen Jahr (-1), von denen sich 18 im Stadtgebiet und 13 im Landkreis Wolfenbüttel ereigneten. Dieser Deliktsbereich erstreckt sich vom fahrlässig in Brand geratenen Kochtopf in der Küche bis hin zum vorsätzlich gelegten Gebäudebrand.

2019 registrierte die Polizei 13 vorsätzliche Brandstiftungen (-1), 8 fahrlässige Brandstiftungen (+/-0), 7 schwere Brandstiftungen (-1), 1 Herbeiführung einer Brandgefahr (+/-0) und 1 besonders schwere Brandstiftung (+1).

Darunter fielen u.a. mehrere gelegte Pkw-Brände in Groß Stöckheim im Juli und der Brand einer großen Menge frisch geerntetem Heu im Bereich Denkte im Oktober 2019. In beiden der beschriebenen Fälle konnte der Täter bislang leider nicht ermittelt werden.

13 Brände konnten jedoch geklärt werden, das entspricht einer Aufklärungsquote von 41,94 % (+1,31 %).

5.2.9 Rauschgiftdelikte

Im vergangenen Jahr sind im Zuständigkeitsbereich des Polizeikommissariats Wolfenbüttel 334 Rauschgiftdelikte bearbeitet worden, 102 mehr als 2018.

Hierunter befanden sich auch 62 Fälle des illegalen Handels bzw. der illegalen Einfuhr von Betäubungsmitteln (+26 Fälle).

Diese Steigerungsrate ist insofern nicht verwunderlich, da die Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität einer der Schwerpunkte der polizeilichen Ermittlungsarbeit im Jahr 2019 war und so das vorhandene Dunkelfeld im Bereich Wolfenbüttel weiter aufgehell werden konnte.

Die Aufklärungsquote in diesem Deliktsbereich betrug 92,81 % (+6,18 %).

6. Tatverdächtige

2.128 Tatverdächtige konnten ermittelt werden (+ 134), darunter

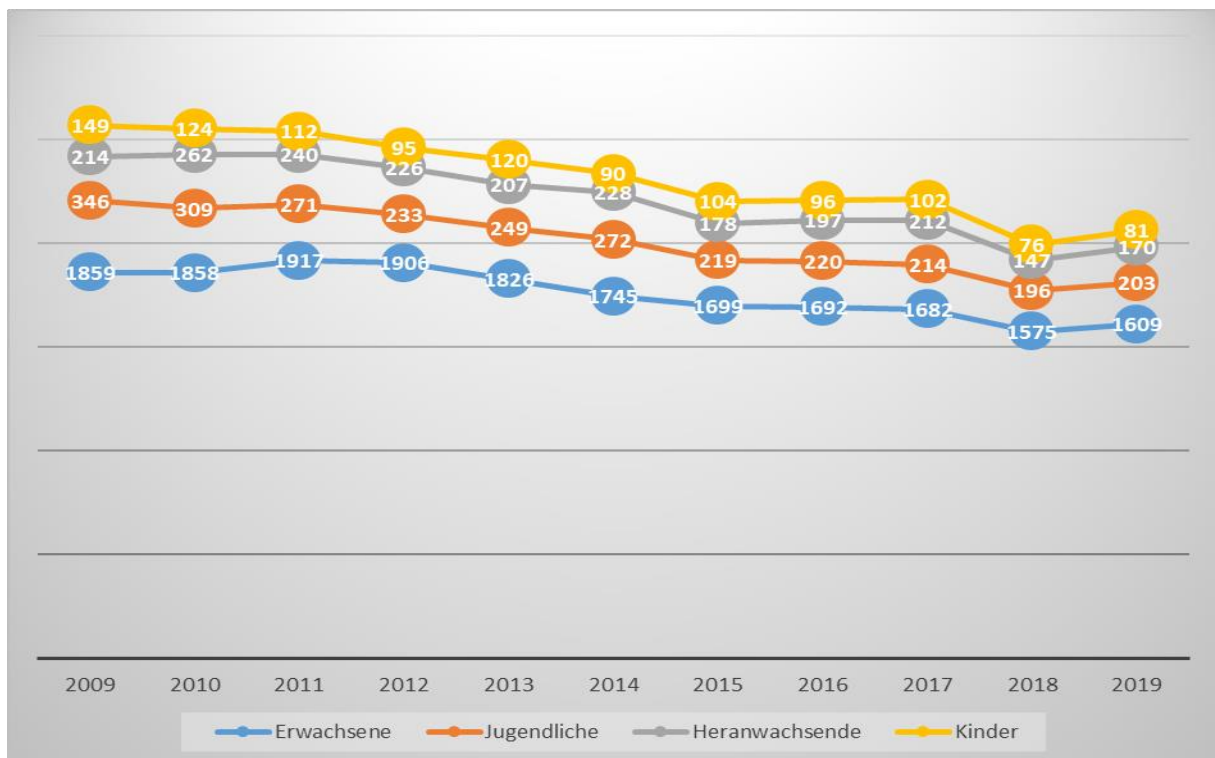
Männer	1.609	(+44)
Frauen	519	(+90)
Kinder	81	(+5)
Jugendliche	203	(+7)
Heranwachsende	170	(+23)
Erwachsene	1.674	(+99)
- davon über 60 Jahre alt	185	(-5)
Nichtdeutsche	440	(+25)
Asylbewerber	100	(-5).

6.1 Kinder- und Jugendkriminalität auf niedrigem Niveau

81 Kinder (+5) und 203 Jugendliche (+7) wurden als Tatverdächtige ermittelt. Rund die Hälfte der Kinder (40) Zwei Drittel bzw. 69 Jugendliche (+18) sind nicht deutscher Herkunft (+18).

Durch besonders geschultes Ermittlungspersonal, beschleunigte Ermittlungsverfahren aber auch durch Präventionsarbeit in Kindergärten und Schulen ist das Polizeikommissariat Wolfenbüttel bemüht, das Entstehen krimineller Karrieren schon im Ansatz zu verhindern. So konnte die Zahl minderjähriger Straftäter von 2009 bis heute sehr deutlich reduziert werden.

13,35 % der im letzten Jahr ermittelten Tatverdächtigen waren Kinder und Jugendliche. Der Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe im Landkreis Wolfenbüttel beträgt 15,67 %.



Bei 3 Kindern (-1) und 59 Jugendlichen (+31) wurden Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz nachgewiesen. Damit hat sich die Anzahl der beschuldigten 14 – 17jährigen im Bereich der Rauschgiftdelikte mehr als verdoppelt.

6.2 Kriminalität im Kontext der Flüchtlingsbewegung

440 nichtdeutsche Tatverdächtige wurden ermittelt (ohne ausländerrechtliche Verstöße 414). Das sind 25 mehr als im Vorjahr. Zu den 440 nichtdeutschen Tatverdächtigen zählen 100 Asylbewerber, 5 weniger als im Vorjahr.

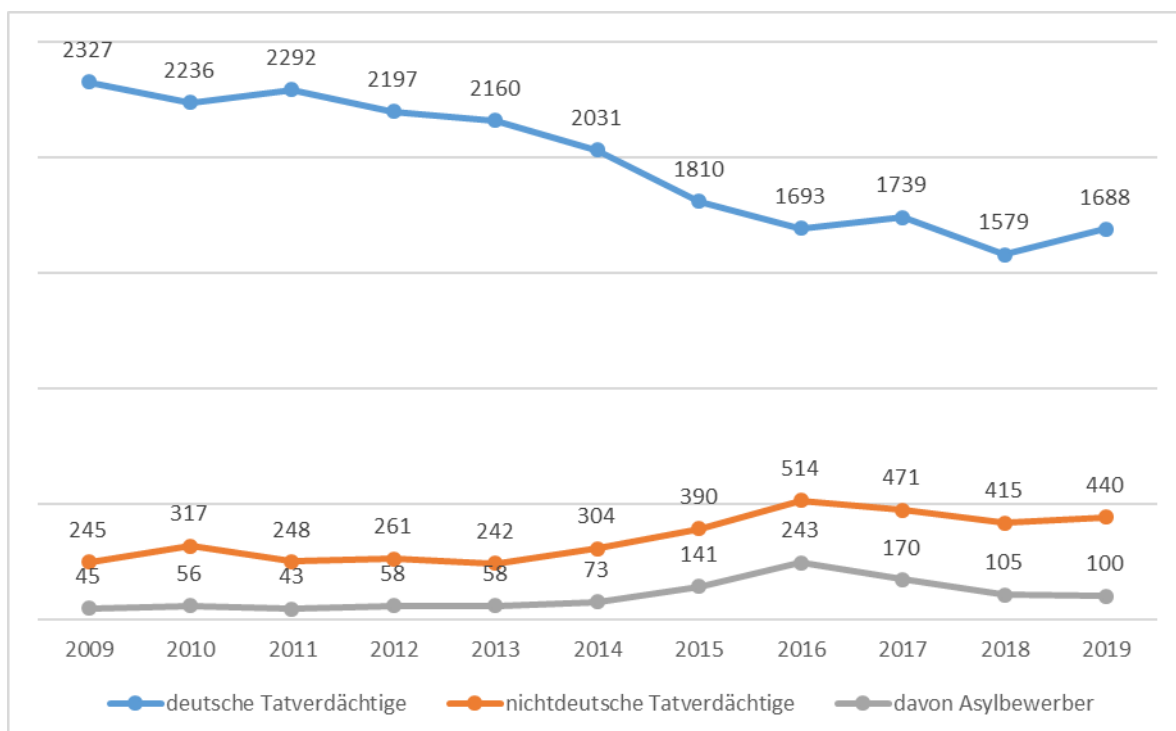
20,68 % der ermittelten Tatverdächtigen sind nichtdeutscher Herkunft. Nicht alle wohnen im hiesigen Bereich, sondern wurden als sogenannte reisende Täter festgestellt.

Der Anteil nichtdeutschen Bürger/-innen liegt im Landkreis Wolfenbüttel bei 6,63 %.

Anzahl nichtdeutscher Tatverdächtiger nach Deliktsbereichen:

Sexualdelikte	14	(+3)
Rohheitsdelikte	121	(+20)
einfacher Diebstahl	80	(-12)
schwerer Diebstahl	46	(+1)
Vermögens- und Fälschungsdelikte	99	(+/-0)
sonstige Straftaten gem. StGB	62	(+3)
Straftaten gegen Nebengesetze	77	(+23)
davon Aufenthalts- und Asylrecht	26	(+5).
davon Rauschgiftdelikte	48	(+19).

Die Auswirkungen der Flüchtlingswelle auf die Anzahl der Straftaten und der Tatverdächtigen sind weiterhin messbar. Allerdings normalisieren sie sich zunehmend.



6.3 Straftaten unter Alkoholeinfluss

Von den ermittelten 2.128 Tatverdächtigen standen 223 zum Tatzeitpunkt unter dem Einfluss alkoholischer Getränke. Prozentual ausgedrückt bedeutet dies einen Wert von 10,48 %. Im Vorjahr betrug der Anteil alkoholbeeinflusster Tatverdächtiger noch 8,98 %.

Folgendes Bild zeigt sich bei den jüngeren Tatverdächtigen: Keines der ermittelten Kinder (+/-0), 18 Jugendliche (+9) und 17 Heranwachsende (-14) standen bei der Tatausführung unter Alkoholeinfluss.

7. Mehr Opfer von Straftaten - Wolfenbüttel

883 Opfer wurden registriert; 55 mehr als im Vorjahr, darunter

Männer	509	(+12)
Frauen	374	(+43)
Kinder	80	(+25)
Jugendliche	96	(+26)
Heranwachsende	79	(-2)

8. Gemessene und gefühlte Sicherheit

In der Kriminalstatistik werden ausschließlich die der Polizei bekannt gewordenen Straftaten gezählt und analysiert.

Hieraus lässt sich die sogenannte **Tatverdächtigenbelastungszahl** berechnen.

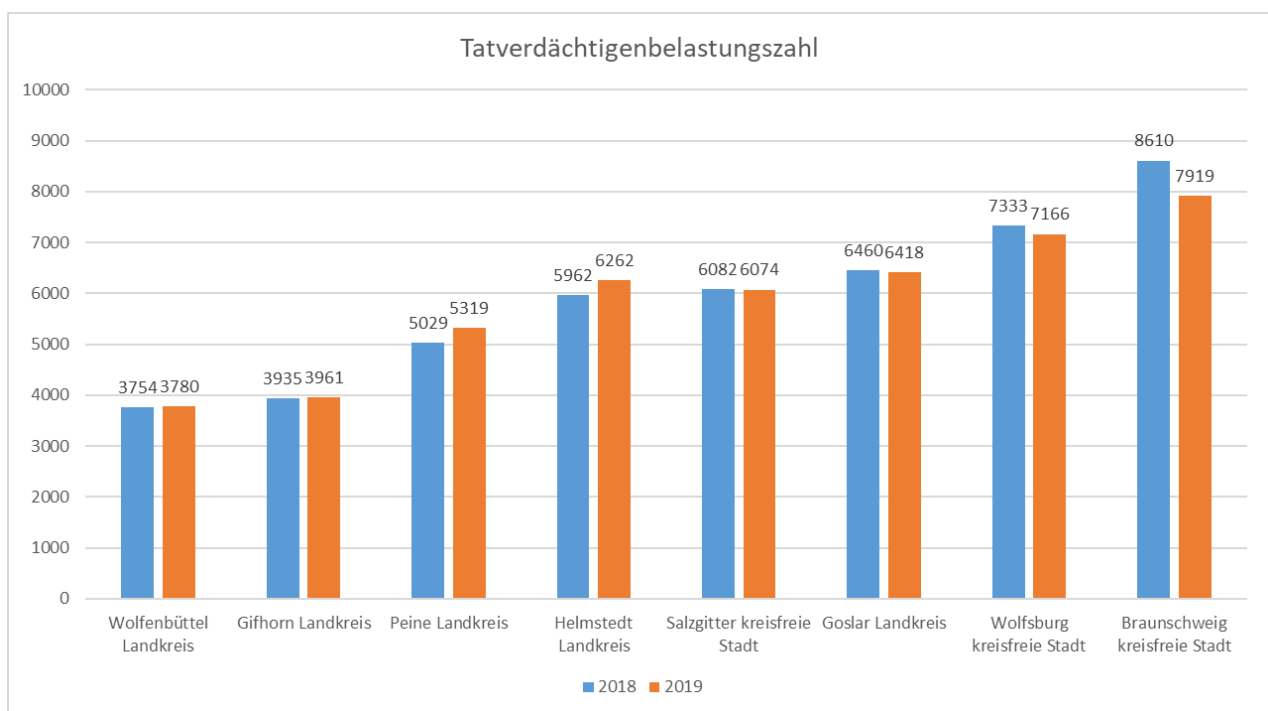
Bei der Tatverdächtigenbelastungszahl handelt es sich um die Zahl bekanntgewordener Straftaten pro 100.000 Einwohner (Formel: Straftaten x 100.000 Einwohner ./ Einwohnerzahl).

Die Tatverdächtigenbelastungszahl macht den Grad der Gefährdung durch Kriminalität vergleichbar.

Gerechnet auf 100.000 Einwohner wurden im Landkreis Wolfenbüttel im letzten Jahr 3.780 Straftaten (+26) registriert.

Im Vergleich der niedersächsischen Landkreise und kreisfreien Städte ist das der **zweitniedrigste** Wert.

Hieran gemessen lebt es sich in der Region Wolfenbüttel vergleichsweise sicher.



Nicht so einfach messbar sind die der Polizei nicht bekannt gewordenen Straftaten sowie das subjektive Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung.

Die Kriminologische Forschungsstelle des Landeskriminalamtes Niedersachsen veröffentlichte zuletzt 2018 eine sogenannte **Dunkelfeldstudie**, in der unter anderem die nicht zur Anzeige gebrachte Kriminalitätslage, die Kriminalitätsfurcht und die Beurteilung der Polizeiarbeit durch den Bürger analysiert werden sollte. Im Rahmen einer repräsentativen, anonymen und freiwilligen Umfrage wurden 40.000 Bürgerinnen und Bürger ab 16 Jahren in über 80 Kommunen in Niedersachsen in der Rückschau auf das Jahr 2016 befragt.

32,1 % der Befragten gaben an, im Jahre 2016 Opfer einer Straftat geworden zu sein. Delikte wie Raub, Körperverletzungen oder Sexualdelikte wurden relativ selten angezeigt. Straftaten, die das Eigentum betreffen (Diebstahl oder Sachbeschädigung), Betrug, Drohungen oder computerbezogene Kriminalität kamen hingegen deutlich häufiger zur Anzeige. Teilweise deshalb, weil hierdurch Ansprüche gegenüber Versicherungen geltend gemacht werden konnten.

Als Begründung, eine Straftat nicht angezeigt zu haben, wurde hauptsächlich angegeben, dass die Tat als nicht so schwerwiegend empfunden wurde und an zweiter Stelle, dass die Polizei den Fall ohnehin nicht hätte aufklären können.

Eine große Mehrheit der Befragten erklärten, ein hohes oder sehr hohes Sicherheitsgefühl zu haben. Allerdings berichteten 12,9 % der Befragten die (eher) hohe Befürchtung, Opfer einer Straftat werden zu können. Dies ist der bisher höchste Wert und eine signifikante Steigerung im Vergleich zu den Umfrageergebnissen für die Jahre 2014 (8,8 %) und 2012 (12,4 %).

Die Bürgerinnen und Bürger fürchten sich also allgemein mehr und halten es auch für wahrscheinlicher, dass ihnen etwas widerfährt. Diese Steigerung des allgemeinen Unsicherheitsgefühls ist möglicherweise auch auf herausragende polizeiliche Ereignisse und die zur Zeit labile weltpolitische Lage (z.B. Flüchtlingssituation, Syrienkonflikt und aktuell die Coronakrise) zurückzuführen.

87,3 % der Befragten äußerten ihr Vertrauen in die Polizei.

Diesem Vertrauen will das Polizeikommissariat Wolfenbüttel auch künftig gerecht werden und hierfür ihre sichtbare Präsenz ausweiten sowie Schwerpunkte bei der Bekämpfung der Einbruchs-, Jugend- und Rauschgiftkriminalität setzen.

Andreas Twardowski, EKHK
Leiter Kriminalermittlungsdienst